

Zwei von echtem Schlag

RUDERN: Filip Adamski und Matthias Veit feiern WM-Silber

Der 26. August 2006 war ein großer Tag für den Mannheimer Rudersport. Auf dem Dorney Lake von Eton feiern Filip Adamski (MRG Baden) und Matthias Veit (Mannheimer RC) mit dem Gewinn der Vize-Weltmeisterschaft den größten Erfolg ihrer sportlichen Karriere. Adamski im Vierer „ohne“, Veit im Leichtgewichts-Achter. Pech dagegen für dessen Bruder Martin: Im Zweier mit Steuermann reichte es für ihn nach einem viel versprechenden Vorlauf nicht ganz zum erhofften Edelmetall. Am Ende stand Platz fünf.

„Irgendwie habe ich noch gar nicht richtig realisiert, was da passiert ist“, schildert Adamski nach dem dramatischen Finale auf der Olympia-Regattastrecke von 2012, auf der er sich mit seinen Kollegen Timo Seifert, Gregor Hauffe (beide Leverkusen) und seinem langjährigen „Zweier-Partner“ Urs Käufer (Ulm) nur um eine winzige Sekunde den hoch favorisierten Gastgeber geschlagen geben musste. Für den 23-Jährigen, der in Bochum Wirtschaftswissenschaften studiert und im Leistungszentrum Dortmund trainiert, war es die zweite Silbermedaille nach der Vize-WM bei den U 23-Titelkämpfen 2005 in Amsterdam. „Aber diese ist natürlich deutlich mehr wert“, stellte er bei einem Kurzabstecher nach Mannheim gestern klar.

Die nächsten Ziele sind längst abge-

steckt: „2007 haben wir die WM in München. Ein Jahr später möchte ich zu Olympia nach Peking“, merkt er an. In einem dramatischen Endspurt hatte der Schlagmann das DRV-Boot zu einer von insgesamt sieben Silbermedaillen geführt. Noch bei Halbzeit des Rennens lag das Adamski-Boot auf dem letzten Platz: „Dann haben wir einfach Gas gegeben, die Schlagzahl von 37 auf 42 erhöht und uns danach wahnsinnig gefreut.“

Nicht anders erging es Matthias Veit. Im nicht zum olympischen Programm zählenden Leichtgewichts-Achter gab auch er die Schlagzahl vor. Mit Erfolg. Zwar konnte das DRV-Boot die favorisierten Italiener im Finale nicht wie im Bahnverteilungswettbewerb zuvor bezwingen. Doch auch Veit und Kollegen legten mit einem energischen Endspurt den Grundstein zum Erfolg: „Die ganze Saison war der Schlusspurt nicht unsere Stärke. Diesmal ist uns endlich gelungen, zu attackieren“, jubelte er mit seinen Mitfahrern und riss die Arme nach oben, als die Anzeigetafel nach der Zieldurchfahrt 23/100 Vorsprung auf Verfolger Polen anzeigte. Dass es nicht ganz zu Platz eins reichte, hat der 25-jährige BWL-Student schnell analysiert: „Es gab den ganzen Tag starken Schiebewind auf der Strecke. Bei den ruppigen Ruderbedingungen konnten wir so unsere Stärken im Streckenschlag nicht voll zur Geltung bringen.“ Bereits bei der WM 2005 im japanischen Gifu hatte Matthias Veit mit dem fünften Platz im Vierer „ohne“ auf sich aufmerksam gemacht.

Heute Abend (20 Uhr) wird der Mannheimer RC ihm und Bruder Martin im Klubhaus an den Rheinterrassen einen gebührenden Empfang bereiten. robo



Filip Adamski